

Die Neuverhandlung des Belagerungszustandes über Sofia ist, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, dadurch veranlaßt worden, daß General v. Raubars allen Ernstes darauf ausging, während der Abwesenheit der beiden Regimentsmitglieder Stambuloff und Miskuloff, sowie der Minister in Atrawna, eine neue Regierung in Sofia einzusetzen, welcher außer Karaweloff und Janoff er selbst angehören sollte. — Nachrichten der bulgarische Minister für auswärtige Angelegenheiten, hat an die Vertreter der Mächte eine Note gerichtet, worin auf die drohende Gefahr hingewiesen wird, welche in der Anwesenheit russischer Kriegsschiffe in Warna und der belagerten Festung landwärts liege. Obwohl anfänglich für deren Anwesenheit der Vorwand gemacht wurde, daß sie bloß zum Schutz des russischen Konsulats bestimmt seien, so drückt der Minister doch die Überzeugung aus, daß diese Maßregel sich sicherlich zu einer regelrechten Occupation entwickeln werde.

Der Haß der Cräterungen wegen Egyptens wird weiter geschont. Die offiziellen „B. N. N.“ nehmen in dieser Frage eine für England sehr freundliche Stellung ein, indem sie schreiben:

Englands Stellung am Nil ist ja allerdings vorzugsweise um des Schutzes der eigenen Interessen willen angenommen worden, allein England nahm gleichzeitig die moralische Verpflichtung in den Kauf, durch Herstellung und Aufrechterhaltung geordneter Zustände einer Situation ein Ende zu machen, deren Unmöglichkeit und Unberechenbarkeit auch den Interessen der übrigen Mächte, welche von den Angelegenheiten der ägyptischen Thronerfolge einen so wichtigen Antheil nehmen, nicht unberührt lassen. Die Erfüllung dieser Verpflichtung ist England in den vier Jahren seiner Occupation Egyptens jederzeit nachgekommen, dergestalt, daß Europa keinerlei dringliche Veranlassung findet, jetzt ein einmal feine Augenmerk den ägyptischen Dingen zu einem Besuche zu widmen, dessen Zweck nur umhin könnte, das britische Geschick weithin zu verärgern. In denjenigen englischen Kreisen, wo man Sympathie mit den Intentionen der österreichischen Kabinete unterhält, beklagt man demnach nicht, daß Europa so ohne weiteres für die Ausprägungen der pariser Presse empfänglich sei werde.“

Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Melbourne vom 1. d., ein englischer Kapitän und acht Personen, von denen zwei Engländer und sechs Malaien, seien auf der Johannaesinsel in der Nähe von Neu-Guinea von Eingeborenen ermorbt worden.

Der „Republique Française“ zufolge ist die Demission des französischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Babinet, angenommen und würde die Ernennung seines Nachfolgers alsbald erfolgen.

Der rumänische Minister für Handel und Ackerbau, Stolovan, hat demissionirt, der Konseilspräsident Bratiano hat das Portefeuille für Handel und Ackerbau interimistisch übernommen.

Der neueste Aufstand in Afghanistan soll einer Meldung aus Bombay zufolge bereits unterdrückt sein. Wie verlautet, hatte der Emir von Afghanistan eine anscheinliche Tempormacht gegen den afghanischen Ghilzai-Stamm nach Ghazni entfesselt.

Meinere telegraphische Mittheilungen.

* Petersburg, 2. Nov. Das „Journal de St. Pétersbourg“ meldet, daß die Ernennung Laboulayes zum französischen Botschafter dieses als gutem besprochen sei. Das Blatt fügt hinzu, die Unterhaltung der alten Beziehungen zwischen Frankreich und England, die auf den gegenseitigen Interessen beider Länder basiren, könne in dem besten Sinne geleitet werden.

* Petersburg, 2. Nov. Wie die „Deutsche Petersburger Zeitung“ erzählt, geht Generalmajor Fürst Dolgoroff bestimmt als Gesandter nach Teheran.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Nov. Der Kaiser nahm heute vormittag Vorlesung u. a. von Intendanten der königl. Schauspiele Grafen Hochberg entgegen und empfing den Chef der Landwehr General der Kavallerie von Rauch und zahlreiche andere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Später folgte der Kaiser eine Unterredung mit dem Chef des Militärkabinetts von Caprivi und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. — Der Kronprinz ist heute früh von Potsdam, wo von dort gemeldet wird, nach Gabel abgereist. Auf dem Bahnhofs in Potsdam waren der deutsche Kronprinz und die Spitzen aller Behörden anwesend. — Der König von Sachsen ist gestern abend nach Dresden zurückgekehrt.

* Berlin, 2. Nov. Nachdem vor kurzem der 18. Nov. als Termin für den Zusammentritt des Reichstags bezeichnet worden, ohne daß diese Nachricht Bestätigung gefunden hat, wird jetzt der 23. Nov. genannt. Auch diese Angabe hat weiter keine Unterlage, als daß sie aus dem Abschnitte des gegenwärtigen Monats, in den die Berufung des Reichstags fallen muß, wenn überhaupt von einer persönlichen Thätigkeit desselben vor den Weihnachtstagen noch die Rede sein soll, einen beliebigen Kalendertag herausgreift. Eine Bestimmung über den Termin ist, wie ich vernehmen kann, auch jetzt noch nicht getroffen; es ist nur die zweite Hälfte der Britten oder die erste Hälfte der vierten Novemberwoche vorzuziehen in Aussicht genommen. Ein fester Beschluß wird erst gefaßt werden können, wenn der Abschluß des Militäretats, der sich bisher noch verzögert hat, erfolgt ist, da es in der That liegt, dem Reichstage sofort den ganzen Reichshaushalt-Etat vorzulegen. Die Fertigstellung des Militär-Etats dürfte wohl auch deshalb einen Aufschub erfahren haben, weil, wie man annimmt, unmittelbar mit demselben bezügliche einer Erneuerung des Septennats-Ausgleichs stehen soll. Diese Vorlage, mit welcher der Militär-Etat begriffenweise im engsten Zusammenhange und in Uebereinstimmung sich befinden muß, hat aber bisher noch nicht zum Abschluß gebracht werden können. Was übrigens den Inhalt dieser Septennats-Vorlage betrifft, so wird man wohl nicht ohne einen den bisherigen Zustand einfach um sieben Jahre verlängerten Entwurf erwarten dürfen; man geht wohl nicht irre, wenn man annimmt, daß es sich dabei zugleich um Erhöhung der Präsenz-Giffer sowie um eine Vermehrung der Cadres handeln wird. Es wird gehofft, daß es gelingen werde, die wichtige Angelegenheit noch vor Weihnachten zur Erledigung zu bringen.

Mit diesem Grunde werden voraussichtlich auch keine weiteren größeren Aufgeben dem Reichstage für diesen ersten Theil seiner Arbeitzeit gestellt werden.

Der Reichsminister Fürst Bismarck wird, wie die „Post“ hört, seinen Aufenthalt in Berlin bis kurz vor Weihnachten ausdehnen und alsdann nach Berlin zurückkehren.

Herr v. Schölerer hat nach einer Nachricht des „Univers“ aus Rom, welche die „Germania“ ohne Gewährleistung abdruckt, im Vatican das Memorandum übergeben, welches die Absichten der preussischen Regierung über die vollständige Revision der Waagegesetz wiederbringt. Diese Revision betrifft die Fixirung der Form, in welcher bei der Ernennung von Pfarren die Anzeige geboten sein soll, und normirt außerdem die Ausdehnung, welche dieser Maßregel gegeben werden soll. Die preussische Regierung verspricht Befreiung der Cleriker vom Militärdienst, und die Rückkehr der religiösen Orden. Das Memorandum bespricht außerdem noch einige Punkte von sekundärer Bedeutung.

* Die „Schlesische Zeitung“ berichtet: Nach Informationen aus mobilisirten Kreisen erweist sich die Nachricht des „Pfälzer Boten“, daß der Bischof von Fulda, Dr. Kopp, zum Reichsthor zum Jure succedendi für die breslauer Diözese ausserhalb sei, als falsch. Auch der breslauer Dompropst Dr. Mayer soll für den Posten in Erwägung gebracht werden sein. Sicherem Vernehmen nach leidet Fürstbischof Dr. Robert Herzog an allgemeiner Körperchwäche, welche die Geschäftsbefugnisse beeinträchtigt, doch mit der Zeit Beschränkung der Dispositionsbefugnisse eintriften könnte.

* Die bekannte frankfurter Friedhofsfähre wird dieser Tage ein Ansehen vor dem Stadtgericht haben. Da Kommissar Weber sich nämlich weigert, die von mehreren bei der Fährgebeten geordnete Entschädigung für Arbeitsverlust in Folge der Währungsänderung, zu zahlen, so ist er deshalb bei Gericht verklagt worden. Ein erster Termin steht auf den 10. Nov. an.

Wetter, den 3. November.

Meteorologische Station.		
	2. Nov. 10 U. abds.	3. Nov. 6 U. m. abds.
Barometer Millimeter	763.3	762.6
Thermometer Celsius	7.50	+ 7.9
Wind	SW	SW
Wind	SW	SW
6 U. früh. Barometer a. d. R. 5. + 6.5.		

Witter-Ansichten f. d. nächst. Tage i. mitt. Deutschl.

— Hamburg, 3. Nov. Der Zustand mittl. von 755 mm über dem nördlichen Skottland bis etwa 775 (Götting) an; nur in Scandinavien hat er abgenommen, sonst überall, theilweise erheblich zugenommen, jedoch noch anhaltend meist trocknes, ruhiges Wetter mit mäßiger Bewölkung doch sinkender Temperatur zu erwarten ist.

an der entsprechenden Stelle erhebt sich vom Boden auf ein Steintuch, der lebhaft an die jadarische aufgeschichteten natürlichen Felsen der jadarischen Schweiz erinnert. Von den Geklären wird er Delberg genannt. Auf ihm hat seinen vorläufigen Standort ein kleines Kreuz gefunden, welches bei der Renovirung im Grade Celsius II. zu Häupten des Bischofs steht einem kleinen Bogen entdacht wurde.

Der rechte Theil der Vorhalle heißt die Annunziationstafel. In ihr hat sich noch ein Altar erhalten, welcher die Heilige Gemahlin Kaiser Heinrichs II., und den Bischof Adalbert, beide das Kreuz anbetend, darstellt. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß auf beide Sonne und Mond, die Sinnbilder der Reinheit und Aufrichtigkeit, herabblinden. Freilich sind ihre goldenen Strahlen ebenso wie die Säume der Gewänder im Laufe der Zeiten schwarz wie Kohle geworden. An einer zweiten Wand dieser selben Kapelle befindet sich eine Armorialtafel, auf der unter zwei Baldachinen aus verhängenen bürren Laubwerk die Flaggenfelder beider Heiligen mit bezeichnenden Namen zu sehen sind. Die Tafel ist sie eine Widmung des hier beizüglichen letzten katholischen Bischofs von Smland, Günther von Binnau, welcher 1518 freiwillig abdante und in Werderburg nur ein Jahr der Kneipe genoss.

Mitten in der Kapelle hat ein Aufsteigen sein Plätzchen gefunden, welcher der Sage nach aus Canterbury gekommen sein soll. Bis zum Jahre 1831 wand derlei vor der dem heiligen Thomas von Canterbury geweihten Neumarktskirche im Freien, dem Einfluß von allerhand Unbilden ausgesetzt, die seine reiche Skulptur aus befähigten. In der jüngeren Wandung des aus einem Stück gearbeiteten Steins sind zwölf durch Säulen von einander getrennte Nischen angeordnet. Dielefen sind durch Prophetenfiguren ausgefüllt, auf deren Schultern je ein Apostel steht.

Zahlreiche andere Bildwerke, welche in zum Theil reicher Verzierung die Wände noch schmücken, übergehend, durchlöchert wir den Raum zwischen den beiden Glockenthürmen. Dieser Zwischenraum ist von der Decke her durch die weitverbreitete Orgel so tief vollständig ausgefüllt, daß nur ein niedriger Gang in der Breite des Mittelchiff's unter der Orgel hindurch den Zugang zum Innern gestattet. An den Wänden des Zwischenraumes entlang hängen je drei Reliquienplatten mit Figuren, rechts Sirtus als Bischof mit Beitel, der andeutet, daß der Heilige sein Leben für Gold erkaufen konnte, ohne es zu thun; Romanus als Ritter mit Fahne und Kreuzschild, Johannes der Täufer; rechts Marquins mit Palme, Heinrich II. mit Kirchenmodell und Laurentius mit Roth. Diese Schutzheiligen begründen und gewissermaßen am eigentlichen Eingang in ihr Heiligthum.

Je bestimmender die Niedrigkeit des Zuganges, um so überreicher ist die Wirkung, welche sich beim Beschaue nach dem Durchstreifen der kurzen Straße zwischen beiden Glockenthürmen geltend macht. Die Decke der Empore, auf welcher die Orgel sich befindet, rückt plötzlich wieder zur ganzen Höhe des Gebäudes empor und es eröffnet sich der Blick in die Länge des Mittelchiff's, an dessen Ende sich der erhöhte Chor anschließt, und in die beiden Seitenchiffe, welche in die Flügel des Kreuzes, rechts in die Magdalenen- links in die Bischofskapelle münden.

Der Raum des Langschiff's und Querchiff's sich schneiden, die quadratische Mitt- des Ganges, die sogen. Bierung ist von den Kreuzflügeln durch schwarze Mauern geschlossen, und dadurch zu dem Oberumlauf hinzugezogen worden, mit dem er auch in gleicher Höhe nämlich ungefähr $\frac{1}{4}$ m über dem Boden des Langganges liegt, ohne daß jedoch durch jene Brüstungswände der freie Einblick aus der Bierung in die dahinein liegenden Kapellen gehindert würde.

Einfacher in seinem Schmuck als die Vorhalle ist das Langhaus gefaßt, und doch von einem gewaltigeren Eindruck wegen der Größe der Dimensionen. In 6 Pfosten achtzehn Pfeilern ohne Kapitelle und in 6 überlaufenden Wandpfeilern vereinigen sich die Pfeiler der reichen Vordergewölbe. Decke, Wände und Säulen haben einen matten, warmen Charakter, der erhaben, der leicht wird an den Pfeilern durch helle dunkelgegründete, an den übrigen Theilen durch einfache dunkle Fingerringe. Die breiten, spitzen Gurtbögen, welche sowohl das Langhaus wie die Bierung von den übrigen Räumen trennen, zeigen gleich denen in der Vorhalle helle und dunkle Gwölbestreife in abwechselnder Folge. Eine Bemalung ist spärlicher zwar als in der Vorhalle, doch noch reichlich genug angewendet worden. So umgeben breite mehrfarbige Bänder die Säulen als Ersatz für die mangelnden Kapitelle, die hohen dreieckigen Epitbogenfenster mit dunkler Holzverfüllung erhielten farbige Einfassung, und die Reliquien der Gewölbe tragen viele Wappen von Bischofs- und Domherrenfamilien, an denen Gold und leuchtende Farben nicht gefehlt haben.

Der hohe Werth und die Schönheit der innern Ausschmückung beruht auf hauptsächlich in der Veranstellung aller führenden und überflüssigen Zierarbeiten wie Emporen, besonders abgetheilten Kammern und Verkleidungen, von denen leider manche herrliche Kirche noch überflüssig ist. Von alten Altarbildern und Bildwerken auf Leinwand oder Holz oder in Stein sind auch hier die Wände wie überall in der Kirche bedeckt.

Am meisten zieht ein hohes Sandsteinpfeilerstumpf an der linken Seite die Aufmerksamkeit auf sich. Es ist dem Stützpunkt von Vila gewidmet. Auf seinem altägyptischen Unterbau stehen einander gegenüber die fast lebensgroßen Statuen einer betenden Frau und eines gefährlichen Ritters, dahinter und darüber bedeckt die Wand in reicher Umrahmung von Engeln und Heiligen die vortrefflichen Reliefdarstellungen der Auferstehung und der Kreuzigung. In der Nähe ist in die Wand das einzige rein gotische Werk, das Denkmal Friedrichs von Hohn eingelassen. An ihm steht des Bischofs Bild in ganzer Figur, unter einem Baldachin, umgeben von vier Heiligenfiguren, die Rechte segnend erhoben. Die zahlreichen Gemälde, zum Theil von namhaften Meistern, scheuten noch an den Wänden und warteten auf ihre Unterbringung.

Wir werfen schnell noch einen Blick in die beiden Seitenflügel, zunächst in die Bischofskapelle. Ein riesiges Wandgemälde zieht zum ersten Anmerkenspunkt auf sich, denn von dem was es darstellt, ist nicht mehr viel zu sehen, und selbst wenn man sich bemüht, die Einzelheiten zu erkennen, ist uns wenig geblieben, falls nicht ein gründlicher Kenner uns einweist in die mythischen Begeben des Mittelalters, welche sich an die wunderbare Jungfrauengeburt knüpfen. Eine Grabsteinplatte würden wir günstig unbeachtet lassen, wenn wir nicht erfröhden, daß sie ein, seit 1019, den ehrwürdigen Chronikschreiber Bischof Ditmar gedekt hätte. Das Material der über zwei Meter langen Fläche ist wohl nicht bloß unter dem Einfluß der Jahre verwittert, sondern von Anfang an wenig widerstandsfähig gewesen. Von einer bildlichen Darstellung an dem nicht gänzlich ebenen Felde ist keine Spur mehr vorhanden, und die Aufschrift ist bis auf wenige dürftige Zeichen verschwunden. Sie soll nach älteren Nachrichten gelautet haben:

Reverendus Dominus E. Dittmarus Episcopus. — Quid sapient, faciant dosant, qui recta sequuntur — Cordo manu, lingua Dittmar gesta loquuntur. — Gratia Dei sum, quod sum.

An den vielgeschäftigen Bauherrn B. Thilo von Trotha erinnern mehrere Erzeugnisse und eine vergoldete Metallplatte. Sein Grabmal ist ein ebener Kasten von 2 Metern Länge. Auf der Decke desselben ist der Bischof im Ornat mit einem Buche in der Rechten und in der Linken mit dem Bischofsstabe in lauberen Handschuhen dargestellt. Zu seinen Füßen ist das päpstliche und sein Familienwappen angebracht. An den kleinen Seitenflächen sind zwei modicere stehende Engel, und an der großen liegt ein lateinisches Inschrift, welche ihn vornehmlich wegen der von ihm unternommenen prächtigen Bauten rühmt.

An bemerkenswerthen ist die Ausschmückung der Wandbrüstung, welche die Bischofskapelle von der Bierung trennt. Die Brüstungen sind durch saubere Sandsteinplatten mit getupelten, durch ein Säulchen getrennten und durch zwei solche stärksten Epitbogenfenster besetzt und sind so die schmuckvollste Partie des Domes. Die zerlichen Capitale, scharf und sauber umzogen und der Blätterstich der attischen Basen, sind sämtlich von einander verschieden. Die obere Wandabtheilung enthält eine fortlaufende Reihe von Nischen verschiedener Breite, im spitzen Achteckbogen gedekt. Thilo von Trotha ließ in ihnen die Wälder der Werleburger Bischöfe im Kniee mit ihren Wappen und bezeichnenden Nummern, Namen und Regierungsjahren anbringen. In den 25 Nischen der oberen Wandfläche befinden sich die Wälder der 15 ersten Bischöfe mit 8 hundertjährig bewachsen angebrachten Ringelsteinen, vielleicht Heiligen, dagegen ist jede der unteren Nischen querechte und enthält je zwei Bischöfe. Die Reihe ist hinter Thilo später noch fortgesetzt bis auf Michael Helbig, der sie als 42. schloß.

An der Wand zwischen der Bierung und dem südlichen Theile des Querchiff's befinden sich an der entsprechenden Stelle, also in der Magdalenenkapelle ganz ähnlich gestaltete Nischen, welche in jüngster Zeit mit den Wäldern der Fürsten ausgefüllt wurden, die in irgend einem Zusammenhange mit der Geschichte des Domes stehen. Der mittelalterliche, etwas steife Habitus der laienlichen Gestalten, entsprechend den Bischofsbildern, ist ganz gut getroffen. Nur wollen sich Friedrich Wilhelm der Dritte der Vierte, und Kaiser Wilhelm I. in ihrer modernen Tracht dem Zwange des Alten nicht recht fügen, sogar in ihren Gesichtszügen scheint das Unbeglückte der Situation sich auszubringen. Vielleicht, daß der Künstler der Bedeutung dieser darzustellenden Fürsten und Ötmer des Domes bis zum Zuge der Einweihung noch besser gerecht wird.

In diesem südlichen Theile des Querchiff's befindet sich auch der Eingang in die Fürstengruft, welche Herzog Christian der Ältere, ein ebenso baufreudiger Herr als Thilo von Trotha, für sich und die Seinigen im Jahre 1670 vollendete. Das in Weiß und Gold ausgeführte Werk zeigt zwischen zwei gebundenen Säulen die breiten Flügelthüren, darüber eine Tafel mit dem Spruche: Memento mori. Auf dem großen Mittelbilde sehen wir den erlauchtesten Erbauer, seine Gemahlin und acht Kinder um den Leichnam Christi versammelt. Manches ein wenig schlagende Fürstentum ruht jenen vergoldeten Säulen, und von all ihren Banwerkern und Schänen interessiert den unfähigen Besucher nichts als der metallene Sarg; der Name des darin Begebenen bleibt meist ein leerer Schall.

Aus der Magdalenenkapelle blicken wir einen Auszug nehmen und in den Kreuzgang gelangen. Es bleibt uns jedoch der Älteste und jetzt der schönste Theil unseres Domes zur Betrachtung noch übrig.

Schon bei Eintritt in das Langschiff zieht der durch einen mächtigen Epitbogen mit Kreuzgiebel vom übrigen Raum abgetrennte

Garnirte Damenhüte.

Grösste Auswahl,
billigste, streng feste
Preise.

Siegmund Haagen,
Halle a.S., Markt.

Die Firma

Albin Simon's Nachfg.

(früher Marktschloss)

habe ich **niedergelegt** und führe mein Geschäft nach Dislocation meiner Verkaufsräume in die

Forelle

Ecke Kleinschmieden und Gr. Schlamm

(in nächster Nähe des Marktes)

unter **eigener Firma** in unveränderter Weise fort.

Um gefällige Kenntnissnahme hiervon bittend zeichne

Hochachtungsvoll

Julius Valentin

(früher Albin Simon's Nachfolger.)

Gustav Ferber,

Gr. Weichstraße 61,
empfiehlt Tafel-, Kaffee-, Thee- und
Waschservice, Kuchen- und Dessert-
Teller, Dosen, Crèmeschalen,
Kristall-Wein- und Wasserläufer,
Goldbrüchfränder, f. belagogene Cris-
talle wie ord. Bierbeidel.



Nivellir-Instrumente
mit ausgleichenden Libellen,
Dioptrilineale — Winkelspiegel,
Grubencompass,
Messketten — Nivellirlatten,
Libellen,
Massstäbe — Transporteurs
habe ich stets vorräthig.

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden,
Werkstatt und Lager für mathematische,
physikalische und optische Instrumente.
Neue u. gebrauchte Möbel
best. billig Gr. Märkerstr. 21, part.

Detail-Verkauf
zu
Engros-Preisen.

Louis Bauchwitz

Feste billige
Preise.
Bedienung reell.

Leipzigerstr. 3. = vorm. Salym. = Leipzigerstr. 3.

Großes Lager

Schlaftröde, Ueberzieher, Kaisermäntel, Hohenzollern-Mäntel, Schwaloffs,
Bromenaden-Anzüge, Salon-Anzüge, Jaquettes, Bahrische Zoppen,
Jagd-Zoppen, Jagd-Garnaturen u. u.

Specialität:

Librée-Anzüge, Librée-Paletots in jeder Facon und Farbe.
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots für jedes Alter.

Sämmtliche Artikel werden in eigener Werkstatt unter Leitung eines sehr tüchtigen
Zuschneiders gefertigt.
Anfertigung nach Maass wird in kürzester Zeit sorgfältigst zu soliden Preisen ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Eleganter
moderner
Schnitt.

Louis Bauchwitz
vormals Salym,
3. Leipziger Straße 3.

Schnelle
gute
Lieferung.

Gebr. Türk, Leipzig,
Markt 16 (Café National).

Billige u. reelle Bezugsquelle für:
Leppiche u. Teppichstoffe
Tischdecken . . . Möbelstoffe
Reisedecken . . . Reiseplatts
Zehlf. . . Pfedbedecken
Bettvorlagen, Angorafelle
Zimbricus u. Mantelgardinen
Abgehaute Paravans
Sinolettum (Korkebych).
Alles in größter Auswahl.
Proben franco.
Auswahlsend. nach Uebereinkunft.

Gasthof zur grünen Lanne,
Lebendorf.

Sonntag den 7. November von
Nachmittag 4 Uhr ab Tanzmusik,
wogu freundlich einladet
H. Kandelhardt.

Rassnitz.

Nächsten Sonntag und Montag
als den 7. und 8. d. Mts.

Kirmess,
wogu freundlich einladet **S. Dieler.**

Grüne Lanne bei Biberich.
Sonntag den 7. d.

Kirmess.

Montag **Ball.**
Es ladet freundlich ein
H. Henkel.

Für den Inhaltentheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Th. Wernd'l,

Zahntechnisches Atelier,
Leipzigerstrasse 14.



Von Donnerstag den 4. d. Mts.
ab steht ein sehr großer Transport
der besten hochtragenden und frisch-
milchenden Kühe und Kalben (Genz-
thiner und Harzer Race), sowie
Simmmenthaler Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.
J. Leidhold, Viehhändler,
Weiskensels.

troden, lotort ober 1. Januar zu ver-
mieten. Wilhelmstraße 23, p.

Niederlagsbraun,

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendz.



Nächsten Sonnabend den
6. d. M. habe ich wiederum
eine sehr große Auswahl
Prima belgischer Spannpferde.
Sangerhausen. Wilh. Stock.